

VORWORT



*»Fantasie ist wichtiger
als Wissen. Wissen ist
begrenzt, Fantasie aber
umfasst die ganze Welt.«*

ALBERT EINSTEIN

Weise Worte von einem weisen Mann. Um etwas zu wissen, müssen wir es uns vorstellen können. Und wir müssen wissen, was wir nicht wissen. Forschung

und Fortschritt suchen Antworten – aber um diese zu finden, braucht es die richtigen Fragen. Das totzitierte Beispiel aus Douglas Adams' »Per Anhalter durch die Galaxis« von der nach Millionen Jahren vom Computer Deep Thought ausgespuckten Antwort »42« zeigt, wohin es führt, wenn man nicht die richtige Frage weiß, aber eine Antwort will.

Speziell um neues Wissen zu erlangen, braucht es Kreativität und eben Fantasie. Es gibt auf die Menschheit verteilt ein großes Reservoir an Wissen. Aber um zu wissen, wie man etwas erreichen oder leisten kann, was man noch nicht gemacht oder gelernt hat, dafür braucht es die Fähigkeit, seinen Kopf zu gebrauchen. Und zwar idealerweise so, wie man ihn noch nicht gebraucht hat. Denn das bedeutet schon, einen neuen Weg einzuschlagen – zumindest gedanklich. Allzuoft scheitern wir nämlich an Problemen, weil wir uns nicht trauen, neue Wege zu gehen auf der Suche nach Lösungen. Oder, schlimmer noch, dies gar nicht merken. Wir vertrauen auf unser bisheriges Wissen – und nicht auf die Möglichkeiten unserer Fantasie. So finden wir die bekannte Lösung, auch wenn sie uns vielleicht gar nicht weiterhilft oder abgenutzt ist. Aus Angst vor Fehlern oder dem Scheitern nehmen wir den altvertrauten Weg.

Umwege erhöhen die Ortskenntnis. Und Neues und Unbekanntes wird meist dann gesehen, wenn der alte Weg verlassen wurde. »Ich weiß, dass ich nichts weiß«, sagte Sokrates. Aber Fantasie hatte er! ■

Arnd

**bamberg,
im August 2010**



Bundeshof Birkenfelde – Baufortschrittbericht



Hier findet Ihr auf 6 Seiten die gesamte Übersicht über die verschiedenen Baufortschritte des Bundeshofes – Planungen, offene und in Arbeit befindliche Projekte sowie abgeschlossene Sanierungen und Bauvorhaben.

Haupthaus

Gebäude

Sandseinsockel, Fachwerk/Fachungen nicht saniert, Dach ist saniert (Projekt LAMA Wellenland), Fenster sind teilweise erneuert, Haustür inkl. Türrahmen saniert.

E01/E05 Flur Erdgeschoss Keine Sanierung erfolgt.

E02 Wohnküche Keine Sanierung erfolgt. kleine Anpassungen der Spüle sowie der Kochmöglichkeiten (Gaskocher inkl. Gasleitungen) sind erfolgt.

E03 Vorratsraum Keine Sanierung erfolgt.

E04 Sanitäranlage Haupthaus Keine Sanierung erfolgt.

E07 Unterer Gruppenraum Als Multifunktionsraum komplett saniert.

001 Flur Obergeschoss Keine Sanierung erfolgt.

002 Wohnraum Einliegerwohnung Saniert, Fenster müssen noch erneuert werden

003 Küche Einliegerwohnung Saniert, Fenster müssen noch erneuert werden.

004 Badezimmer Einliegerwohnung Nicht saniert (ist aber in akzeptablen Zustand), Fenster müssen noch erneuert werden.

005 Hofgemeinschaftszimmer Saniert, Fenster müssen noch erneuert werden.

006 oberer Gruppenraum

Als Multifunktionsraum saniert, Fenster müssen noch erneuert werden.

Dachgeschoss Haupthaus

Nicht saniert, provisorische Fluchttür zur O12 Guten Stube und drei Schleppgauben inkl. Fenster/RWA eingebaut.

Westliches Quergebäude

Gebäude Stützen Durchgang mit bautechnischen Maßnahmen gesichert (Metallwinkel), Fassaden neu verputzt (Projekt Gau Burgund), Dach nicht saniert (ist aber im akzeptablen Zustand), Fenster sind teilweise erneuert.

E08 Werkstatt Nicht saniert, aber neu eingerichtet (Regale, Schränke usw.), Fenster (einfach verglast) teilweise erneuert.

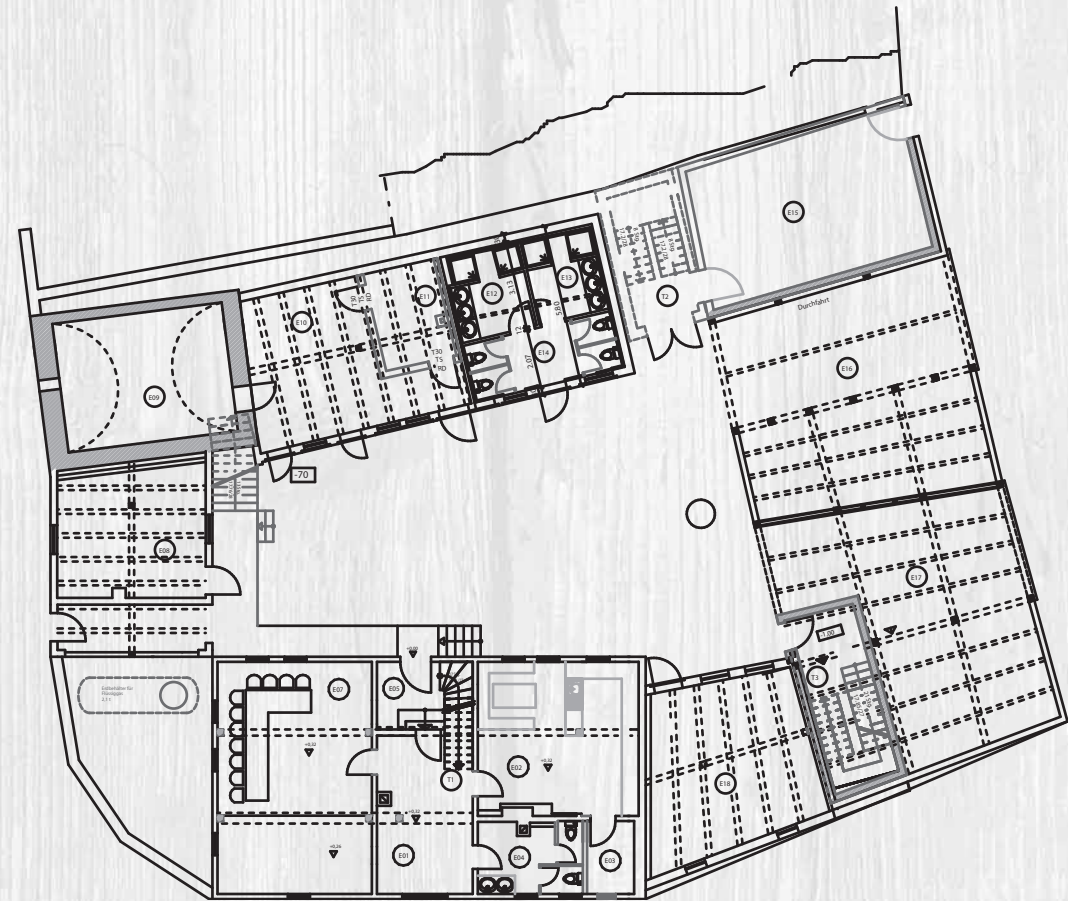
E09 Gewölbekeller Fußboden neu verlegt, ansonsten keine Maßnahmen durchgeführt. Nicht beheizbar, kein zusätzlicher Fluchtweg, Nutzung als Lagerkeller.

007 Kapelle Projekt Kreuzpfadfinder (schnadl und Christian Ceconie)

Als Kapelle komplett saniert.

008 Vorraum Kapelle Projekt Gau Burgund

Als Vorraum Kapelle komplett saniert, keine Einrichtung.



Erdgeschoss

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de

009 Bibliothek Projekt Gau Burgund und Steffi Drücke

Als Bibliothek inkl. Heizung (um den Raum frostfrei zu halten) komplett saniert und eingerichtet.

Kuhstall

Gebäude Neue feuersichere Sandsteintreppe eingebaut, Fassade EG gereinigt, Fachwerk Obergeschoss inkl. Balkenlage (Projekt Gau Burgund), Dach und Fenster OG komplett erneuert, Sockelsanierung/Drainage im Nordbereich zum Nachbarn.

Neuen Schornstein für Festbrennstoff sowie Heizungsanlage gesetzt.

E10 Werkstatt/Lagerraum Als Gruppen-Werkstatt/Lagerraum saniert, Türen und Fenster nicht saniert.

E11 Heizungsraum Als Heizungsraum inkl. Fenster und Brandschutztür zur E10 Werkstatt/Lagerraum saniert, Eingangstür nicht saniert.

Heizungsanlage inkl. Warmwasserspeicher, Feststoffkessel, Regelungstechnik sowie Handwaschbecken eingebaut.

010 Gruppenraum Kuhstall OG Projekt Gau Burgund

Als Multifunktionsraum inkl. Schlafgalerie sowie Fenster/ Türen komplett saniert, Einzelofen eingebaut.

Schweinestallstall

Gebäude Fluchttreppe installiert, Fassade EG gereinigt, Fachwerk Obergeschoss teilweise erneuert/repariert, Dacheindeckung und Fenster OG komplett erneuert, Sockelsanierung/Drainage im Nordbereich zum Nachbarn.

Erdgeschoss komplett gefliest und Fußbodenheizung (Frostfreiheit) eingebaut. Neue Tür inkl. Sandsteinsockel als Tritt eingebaut.

E12/E13 Waschräume

Zwei Waschräume mit jeweils einer Waschrinne, zwei Duschen sowie Regalen/Bänken eingebaut. Jeweils einen kleinen Lüfter, der mit der Beleuchtung gekoppelt ist installiert. Räume sind ohne Fenster.

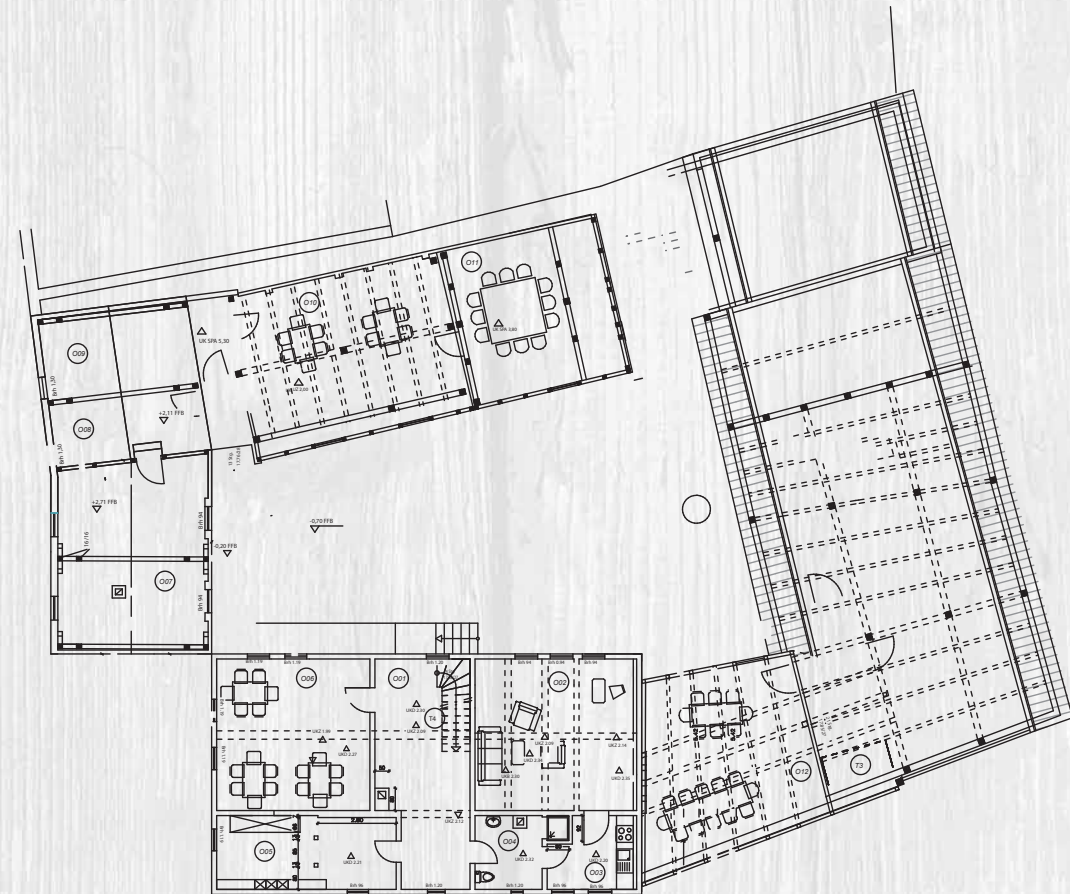
E14 WC-Anlage

Vier WCs mit Trennwänden und ein Handwaschbecken eingebaut, Fenster erneuert, kein separater Vorraum, keine räumliche Trennung Frauen/Männer

011 Gruppenraum Schweinestallstall OG

Projekt Gau Burgund

Als Multifunktionsraum inkl. Fenster komplett saniert, Einzelofen und Fluchttür eingebaut, letzte Arbeiten an der Schwelle der Fluchttür sind noch offen, keine Schiebetür eingebaut.



1. Obergeschoss

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de



Querscheune

Gebäude

Fachungen/Fachwerk der Fassade sowie teilweise die Sandsteinsockel zum Mitteldorf wurden saniert bzw. erneuert. Im Bereich Innenhof wurden keine Maßnahmen durchgeführt. Keine Sanierung der Dächer, diese sind teilweise baufällig.

E15 Treckergarage/Baumateriallager

Keine Sanierung, Gebäudeteil ist baufällig.

E16 Durchfahrt

Keine Sanierung, Tor zum Mitteldorf erneuert.

E17 Bundeshalle

Keine Sanierung, Tor zum Mitteldorf erneuert, zur Zeit kein Nutzungs-/Umbaukonzept

T3 Treppenhaus

Nicht realisiert, Bestandteil des Nutzungsänderungsantrages, muss in Zusammenhang mit E17 Bundeshalle geplant werden.

Obergeschoss Querscheune

Keine Sanierung, zur kein Nutzungs-/Umbaukonzept

Pferdestall

Gebäude

Fachungen/Fachwerk der Fassade sowie teilweise die Sandsteinsockel wurden saniert bzw. erneuert. Das Dach ist saniert.

Die Deckenbalken wurden ergänzt, um den statischen Anforderungen (nach dem Gast-/Versammlungsstättenrecht) gerecht zu werden.

Ein neuer Schornstein für die Beiheizung der Guten Stube sowie als Abzug für die Dunst-abzugshaube wurde bis zum 1. Obergeschoss gesetzt.

E18 Großküche

Projekt der LAMA West (Projektleiter T. Hahn / A. Klein)

Der Pferdestall wurde gemäß den Anforderungen für Großküchen ausgebaut.

Der Raum wurde komplett entkernt, im unteren Bereich wurden Trockenbauwände für den Fliesenspiegel gestellt. Der Fußbodenaufbau inkl. Fußbodenheizung wurde komplett erneuert (ca. 25 cm höher). Erforderliche Installationsleitungen (Elektrik, Wasser, Abwasser, Gas) wurden verlegt. Fußboden und Wände (bis ca. 2 m Höhe) sind gefliest. Oberhalb des Fliesenspiegels sind die Wände verputzt und gestrichen. Die Decke ist als F90-Decke mit Trockenbau verkleidet worden.

O12 Gute Stube

Projekt Uli Höfer (LAMA Schwaben)

Rohbauarbeiten überwiegend abgeschlossen, Zwischenebene über Holzlager eingezogen, Arbeitsfußboden (OSB-Platten) eingezogen, Elektrik vorinstalliert, keine neuen Fenster/Türen eingebaut, kein detailliertes Ausbauplan vorhanden.



Innenhof

Versorgungsleitungen

Im Rahmen der Installation der Heizungsanlage sowie der Anbindung des Haupthauses an das Warmwassersystem sind alle erforderlichen Leitungen über den Hof verlegt worden. In diesem Zuge wurde auch die Wasserzuleitung erneuert (alte Bleirohre).

Die Abwasserleitungen zur Dreikammerklärgrube, der Bodenablauf an der Querscheune sowie die Regenwasserleitungen wurden erneuert.

Alte Abwassergruben vor dem Schweinestall wurden verfüllt.

Pflasterung

Die Pflasterung der Innenhofes soll als Projekt der LAMA Schwaben bis Ende 2011 realisiert werden. Es wurden neue Tritte (Sockel) vor der Werkstatt, den Sanitäranlagen und der Großküche gesetzt.

Kräutergarten

Gastank

Gastank 2.100 kg/4.850l (2m x 2m x 5 m) wurde im Kräutergarten als Erdtank vergraben. Anbindung des Haupthauses über eine Vertikalbohrung unter dem unteren Gruppenraum.

Gartengestaltung

Ist nach einem Konzept vom Florian Mateka durch den Gau Weserland realisiert worden.

Obstwiese/Bundesgarten

Hühnerstall

Projekt Gau Bremen

Ist als Multifunktionsraum komplett saniert worden. Hinter dem Hühnerstall befindet sich ein Holzlager (Gestell) für Kohtenstangen.

Wiese

Projekt Gau Alemannen

Terrassen für Jurten angelegt, Weg zum Hühnerstall gepflastert, Komposthaufen angelegt, Nutzsträucher versetzt.

Mohngrund

keine Aktivitäten.

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de



■ Kalenderblatt

2009, 2010, 2011

Das Kirchentagstripel

2009 fand über Himmelfahrt in Bremen der 32. DEKT statt (20. bis 24. Mai 2009). Dieser war Auftakt zum Kirchentags-Tripel, denn auch in diesem Jahr und 2011 fanden bzw. finden Kirchentage statt – im Frühjahr in München der 2. ökumenische (ÖKT, vom 12. bis zum 16. Mai – siehe auch die Bildseiten ab S. 22) und im nächsten Jahr in Dresden der 33. evangelische Kirchentag (1. bis 5. Juni 2011, unter dem Motto »... da wird auch dein Herz sein.«).

Auf den letzten beiden Kirchentagen war die CP mit zahlreichen Helferinnen und Helfern, THLs, einer eigenen Helferschule nur mit CPern sowie mit dem oktogon vertreten und haben viele Aufgaben übernommen und sich dabei von ihrer – bzw. unserer – Seite gezeigt. Wer nach dem Dresdner Kirchentag noch nicht genug hat und nach dem Tripel kein Jahr Pause benötigt, dem bietet sich als Helfer oder Teilnehmer vom 16. bis 20. Mai 2012 der 98. Deutsche Katholikentag in Mannheim! ■ *laber*

■ neunundneunzig Worte

*... über das Singen,
die ich einfach
schreiben musste :)*

Wenn wir abends zusammensitzen – wie jetzt bei dieser ostrakon-Redaktionskonferenz –, dann singen wir, etwa aus dem neuen Liederbuch der CP, dem Funken. Dabei darf jeder sich was wünschen und wir hören begeistert zu, wenn Steffen Gitarre spielt. An solchen Abenden lerne ich jede Menge neuer Lieder. Denn am schönsten ist es, wenn nicht nur die Lieder gesungen werden, die »sowieso alle kennen«, sondern wenn uns Steffen unbekannte Lieder beibringt.

Deshalb kenne ich ab heute Abend das Lied »Trinklied vom Abgang«. Das wird sicher nicht mein Lieblingslied, aber immerhin hat sich jetzt die Zahl der mir bekannten Lieder auf 280 erhöht!

■ *Büschi*

Ein Elfchen:

Heute
oder Gestern
war ich äußerst
gespannt: Es geschah schon
wieder.

■ *ostrakon-redaktion*

■ *Treffen des Rings
der Akelas
auf dem Bundeshof
(16. – 18. 04. 10)*

Die Wolfsspur – ein Angebot für ältere Wölflinge kreativ zu werden und sich selbst weiter zu entwickeln.

Auf dem diesjährigen Ring der Akelas (Treffen ALLER Akelas und Meutenführer des Bundes) haben wir versucht, dieses kleine Heftchen mit Leben zu füllen: Wir haben getipft und gegipst, um **Bildhauer** zu werden, verschiedenste Spiele gespielt (**Spielleiter**), Andachten gehalten (**Bibelfreund**), Grußkarten gebastelt (**Zeichner**) über Fahrradparcours und Gedichte diskutiert (**Fahrradfahrer** bzw. **Schriftsteller**), Schlumpfsammlungen bewundert (**Sammler**) und musiziert (**Musikant**). Dabei hatten wir eine ganz Menge Spaß und haben eingesehen, dass es eine ziemlich tolle Sache für einen Wolf ist, Grauwolf zu werden.

Unsere Ergebnisse seht ihr auf den Fotos (**Fotograf!**), außerdem wird hier exklusiv das völlig neue Gedicht »Wölflingsfreude« veröffentlicht! ■

»Wölflingsfreude«

*Ein Wölfling spielt im Frühlingslicht,
ich sehe sein fröhlich lachendes Gesicht.
Einst hatte ich es auch, dieses leichte Leben,
ach könnte die Zeit es mir wieder geben.
Vielleicht eine Woche – es reicht auch ein Tag,
ich würde einfach nur tun, was ich mag.
Ohne zu denken, ohne zu sorgen –
Leben im Heute und nicht schon im Morgen.*

■ *Über die Wolfsspur:*

Ein kleines Heftchen, in dem 22 sog. Fertigkeiten stehen. Wenn sich ein älterer Wolf³ davon angeeignet hat und diese jeweils mit einem Stempel von seinem Akela bestätigt bekommen hat, kann er mit der Grauwolfnadel ausgezeichnet werden.

Hier eine Beispiel-Fertigkeit:

Schriftsteller:

*Schreibe eine Geschichte und lies sie deiner Meute vor.
Schreibe ein Gedicht und trage es deiner Meute vor.
Schreibe ein kleines Theaterstück, das du mit deiner Meute z.B. an einem Elternnachmittag vorführen kannst.*



TINUS TINDER

Hallo,

ich habe euch mal wieder etwas aus unserer Sippenstunde mitgebracht.

Diesmal hat sich »schlumpf« mit unserem Thema »Unsere Wurzeln« bei den Pfadfindern beschäftigt. Und er hat natürlich einen dicken Brocken abbekommen: die Pfadfinderbewegung selbst.

Unser Sifü hat ihm mit den Worten: »Ich will hier aber nicht nur einen Lebenslauf von Baden-Powell sehen!« den dicken Wälzer von Tim Jeal »Baden-Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung« in die Hand gedrückt. Schlumpf hat laut geschluckt und gefragt, ob er das alles lesen müsse.

Naja, was mein Sifü darauf geantwortet hat, brauche ich hier nicht zu erzählen ...

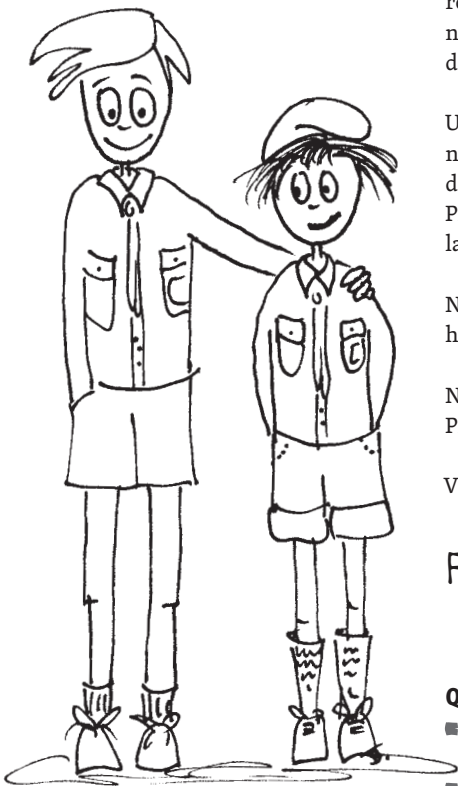
Nun also schlumpfs Beitrag zu »Unsere Wurzeln« über die Pfadfinderbewegung.

Viel Spaß und Gut Pfad

Finus

Quellennachweis:

- Jeal, Tim: Baden Powell Gründer der Pfadfinderbewegung«, vdL: Verlag, 1989, ISBN 978-3-926308-11-5
- Scout-o-wiki
- Wikipedia



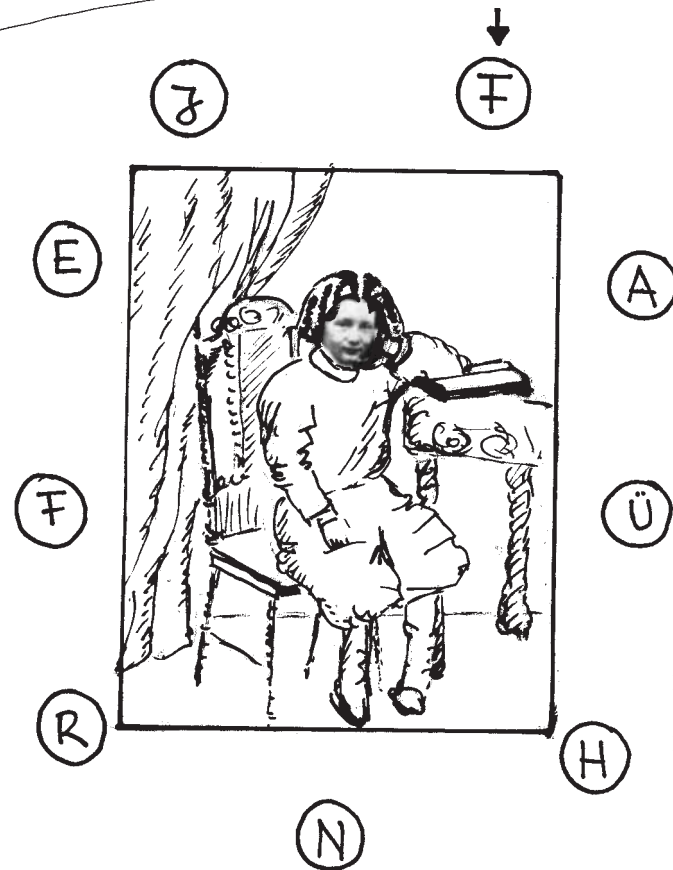
Mein Thema

Die Pfadfinderbewegung: Baden-Powell

von schlumpf, Sippe Finnwal

Da mein lieber Sifü nicht nur eine Biografie von Baden-Powell haben möchte, fange ich trotzdem damit an. Und dann habe ich ein wenig in einem sehr umfangreichen Buch über Baden-Powell* gelesen, was eigentlich ganz schön spannend war. Ich habe mir einen klitzekleinen Teil rausgesucht und stelle euch davon ein wenig vor. Vielleicht habt ihr dann Lust, auch mal in dem Buch zu lesen

Ever schlumpf



Wie alt ist Baden-Powell auf diesem Bild? Lies jeden zweiten Buchstaben im Uhrzeigersinn. Beginne oben mit F.

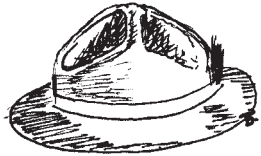


Seine Biografie

Wenn ich dir den Lebenslauf mit wichtigen Daten aufschreibe, weiß ich, das du ihn garantiert nicht lesen wirst.
Machen wir doch eine Rechenaufgabe daraus.
Ich schreibe dir auf, was passiert ist und gebe dir dazu einen Hinweis in Jahren.
Du musst die Jahre dann vom Ausgangsjahr dazuzählen oder abziehen und eintragen.

Robert Stephenson Smyth Baden-Powell

1857 B.P. wurde am 22. Februar in London geboren
Mit 13 Jahren kam er in das Internat »Charterhouse School«
(Rechnung: $1857 + 13 = \text{_____}$)



Ein Jahr vor seinem 20. Geburtstag beendete er die Schulzeit, bewarb sich beim Militär und kam mit seinem Kavallerieregiment nach Indien. Er beschäftigte sich früh mit Ausbildungsfragen, vor allem der militärischen Aufklärung, im englischen »scouting« genannt. Er hielt dabei nicht viel von Drill, sondern versuchte seine »Scouts« für ihre Aufgabe zu begeistern.

bis _____ Im Alter zwischen 19 und 42 Jahren war er an verschiedenen Militäroperationen in Südafrika, Malta und auf dem Balkan, Matabele-Land (Afrika) und England beteiligt.

_____ mit 42 Jahren wurde er nach Südafrika abkommandiert, um sich auf den zweiten Burenkrieg vorzubereiten. Dort verteidigte er die belagerte Stadt Mafeking mit Hilfe von Täuschungsmanövern und dem Einsatz von einem Kartettencorps von Jungen ab elf Jahren. Die Verteidigung der Stadt machte ihn in England berühmt.

_____ Im Alter von 46 Jahren wurde er Generalinspekteur der britischen Kavallerie und ehrenhalber Vizepräsident der christlichen Jugendorganisation »Boys Brigade«. Dabei wurde ihm wieder deutlich, das Scouting deutlich sinnvoller war als Drill-Übungen.

_____ Ein Jahr vor seinem 50. Geburtstag schickte er seine ersten schriftlichen Entwürfe für ein Pfadfinderprogramm an verschiedene Organisationen.

_____ Zur Erprobung seiner Aufzeichnungen zum Buch »Scouting for Boys« fand ein Jahr später ein erstes Pfadfinderlager auf Brownsee Island statt

_____ Ein weiteres Jahr später erschien sein Buch »Scouting for Boys«, das als eines der bedeutenden pädagogischen Werke des 20. Jahrhunderts gilt.

_____ Zwei weitere Jahre später, mit 53 Jahren, verließ er den Militärdienst und widmete sich ganz der Pfadfinderarbeit.

_____ Mit 55 Jahren heiratete er die 32 Jahre jüngere Olave St. Claire Soames.

_____ Mit 56 Jahren wurde er Vater von Sohn Peter.

_____ Mit 58 Jahren wurde er Vater von Tochter Heather.

_____ Mit 60 Jahren wurde er Vater von Tochter Betty.

_____ Ein Jahr später wurde der Familiensitz Pax Hill bei Bentley (England) Koordinationsstelle für die wachsende Pfadfinderbewegung

_____ Ein Jahr später schenkte ein schottischer Geschäftsmann den Pfadfindern Gilwell-Park bei London

_____ Mit 63 Jahren nahm B.P. am ersten Weltpfadfindertreffen (Jamboree) in London teil

_____ Mit 72 Jahren wurde er beim 3. Jamboree Baron Baden-Powell, of Gilwell

_____ Mit 80 Jahren verlas er beim 5. Jamboree seine Abschiedsrede an die Pfadfinder

_____ Er starb eineinhalb Monate vor seinem 84. Geburtstag in Nyeri, Nairobi, seinem Alterswohnsitz.





Baden-Powell und seine Frau Olive

Seine ersten Jahre

Es ist nicht so einfach zu überlegen, was ich von Baden Powell erzählen soll. Über das, was er beim Militär und später bei den Pfadfindern geleistet hat, ist schon so viel bekannt und man kann alles genau nachlesen.

Worüber ich nichts weiß, ist das, wie er als Kind so war.

Deshalb forsche ich jetzt ein wenig nach und berichte davon:

Seine Geschwister:

Als Robert geboren wurde war sein Bruder Warington 10 Jahre, George 9 Jahre, Augustus 8 Jahre und Frank 7 Jahre alt. In den zwei Jahren vor Roberts Geburt starben sein

Bruder Penrose mit 3 Jahren, seine Schwester Henrietta mit etwas mehr als 2 Jahren und seine Schwester Jessie mit 8 Monaten. Ein Jahr nach seiner Geburt kam Schwester Agnes zu Welt und zwei Jahre später sein Bruder Baden Fletcher. Das Leben mit seinen deutlich älteren Brüdern prägte ihn genauso, wie die Geburt der zwei jüngeren Geschwister. Er war immer Teil einer (familiären) Gruppe: Er musste sich einordnen, aber auch seinen Platz behaupten.

Seine Mutter

»Das ganze Geheimnis meines Erfolgs liegt bei meiner Mutter.«, sagte B.P. mit 76 Jahren.

Es wurde früh deutlich, dass sie die treibende Kraft hinter den Leistungen ihrer Kinder war. In Interviews beschrieb sie, dass sie den Kinder spezielles »Training« hat zukommen lassen, wie sie ihnen den Wert von Planung und Organisation beigebracht oder durch Vertrauen ihre Aufrichtigkeit und ihr Ehrgefühl gefordert hat. Nachteil war die starke Bindung, die sie nach dem Tod des Vaters zu den Kindern aufbaute. Im Jahr 1900, B.P. war 43 Jahre alt, war erst eines der verbliebenen sechs Kinder aus der Familie verheiratet, drei von ihnen lebten ständig bei ihr und auch die Soldatensöhne wohnten im Urlaub bei der Familie.

Sein Vater

Als sich B.P. Eltern richtig kennenlernten war seine Mutter Henrietta Grace Smyth 21 Jahre alt. Sein Vater Baden Powell war 48 Jahre alt, Witwer und Vater von vier Kindern, die nach der Hochzeit von B.P.s Eltern zum Teil bei einer Tante aufwuchsen. Zur Zeit der Hochzeit war Powell Professor für Geometrie in Oxford und anglikanischer Geistlicher. 1852, 5 Jahre vor B.P.s Geburt zog die Familie nach London um, weil sein Vater sich in Oxford nicht weiter entwickeln konnte und außerdem die Kontakte seines Schwiegervaters zu Intellektuellen nutzen wollte. Professor Powell war zwar als Wissenschaftler viel mit sich selbst beschäftigt, galt aber trotzdem als toleranter und begeisterter Vater, der sich mit seinen Kindern beschäftigen konnte. Er starb als B.P. 3 Jahre alt war und hinterließ ihm Tiere aus Papier, die er noch auf seinem Sterbebett ausgeschnitten hatte.

Die ersten sechs Jahre

Nach dem Tod des Vaters war die Familie oft auseinandergerissen. Die Kinder mal bei

den Großeltern auf dem Land und mal die Mutter bei Verwandten Die ersten Jahre litt B.P. sehr unter der Abwesenheit der Mutter. Stephe baute ein enges Verhältnis zu seinem zwölfjährigen Bruder Augustus auf, der mit ihm zeichnete und ihm Dinge aus der Natur zeigte. Als Augustus an Tuberkulose erkrankte und aufs Land kam, verlangte er oft nach Stephe. Schließlich starb sein

Zu seinen Vornamen:

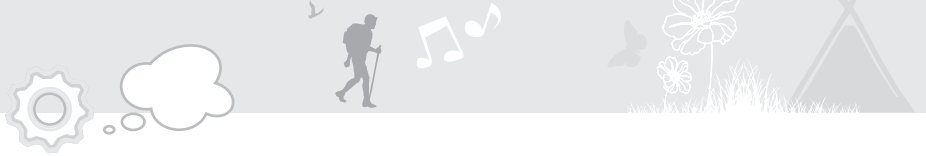
Getauft wurde er auf den Namen Robert Stephenson Smyth Powell. Als Kind wurde er Stephe (ausgesprochen: Stie-wie), Ste oder Stephenson genannt.

Seine ersten zwei Namen erhielt er zu Ehren von Robert Stephenson, dem einzigen Sohn des berühmten Ingenieurs, der wie sein Vater die Werke Professor Powells (B.P.s Vater) bewunderte.

Bruder und hinterließ ihm das wertvolle Teleskop, seine Skizzenbücher und seine Kompass. Als auch George erkrankte und zur Erholung fort musste, Warington bei der Handelsmarine war und Frank aufs Internat kam, war Stephe das erste Mal mit seinen zwei jüngeren Geschwistern mit der Mutter allein und genoss ihre Nähe. Dabei versuchten alle die Grundsätze der Mutter, z.B. daran zu denken, anderen zu helfen, umzusetzen und ihr damit zu gefallen.

Stephes Schulzeit

Die ersten Jahre wurde er von seiner Mutter und einer Gouvernante unterrichtet. Mit 7 Jahren kam er auf eine vornehme, private Grundschule. Auf dem Weg dahin fielen ihm die hart arbeitenden Jungen auf, die nur wenig älter waren als er. Mit 11 Jahren kam er auf eine weiterführende Schule, die auch sein Vater besucht hatte. »Sorgsam«



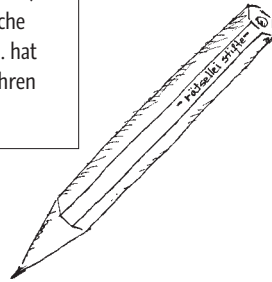
und »artig« waren die Grundsätze, an die sich B.P. mühelos anpasste.

Mit 13 Jahren kam Stephe zur berühmten und anerkannten Charterhouse School. Nach intensivem Bemühen der Mutter, weil

ihr der Besuch einer Eliteschule gesellschaftlich wichtig war, erreichte sie es, die Geldsorgen zu umgehen und eine Art Stipendium zu erlangen. Die ersten Jahre waren auch durch Prügel und Schikanie- rungen gekennzeichnet, die vor allem von den älteren Schülern ausgingen. B.P. musste einem älteren Schüler »dienen« und fand fast Gefallen daran: So wurde er weniger schikaniert und genoss die Aufmerksamkeit seines »Helden«. Den ersten Sommer verbrachte er im nahen Wald als »Abenteu- rer«. Zum Ende der Schulzeit wurde er für seine künstlerische Begabung bewundert: als guter Zeichner und Schauspieler. Als Fazit zog er aus seinem Schulleben, dass diese Privatschule ihm beigebracht hatte, was eine Gemeinschaft ist und sich in ihr zurechtzufinden. ■

Zu seinem Nachnamen:

Sein Familienname war Powell. 1869, 9 Jahre nach dem Tod des Vaters, ließ seine Mutter den Nachnamen in den Doppelnamen Baden-Powell ändern. Zum einen, um an ihren Mann Baden zu erinnern, in Anlehnung eines entfernten Verwandten und zum anderen, erhoffte sie sich dadurch gesellschaftliche Vorteile, vor allem für ihre Kinder. B.P. hat die Namensänderung mit seinen 12 Jahren leidenschaftlich unterstützt.



Kleines Rätsel zum Schluss:

Frage: Was liebte B.P. als Kind?

Einfach den Buchstaben vor der richtigen Lösung auf die Striche mit der entsprechenden Nummer übertragen.

— — — — —
4. E 2. C 5. 1. E 3.

1. Wer war Professor in der Familie Powell?

- I. Augustus Powell
- N. Baden Powell
- O. Frank Powell

2. Als seine Mutter B.P.s Vater kennenlernte, war sie ...

- B. 48 Jahre alt
- A. 22 Jahre alt
- I. 21 Jahre alt

3. Sein Bruder Augustus vermachte B.P. ...

- N. ein Teleskop
- K. ausgeschnittene Tierzeichnungen
- M. Scouting for Boys

4. B.P. glaubte seinem Erfolg ...

- Z. seiner Mutter zu verdanken
- K. sich selbst zu verdanken
- H. seinem Vater zu verdanken

5. Die weiterführende Schule nach der Grundschulzeit hatte die Prinzipien:

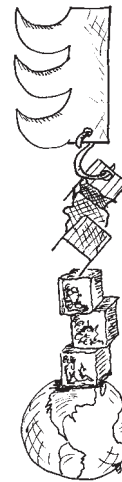
- I. »lieb« und »nett«
- O. »streng« und »züchtig«
- H. »sorgsam« und »artig«

- für deine augen, zum stillen hören
und beinah zum greifen nah

Das Groß- artige ist die Bewegung;

die Bedürfnisse und Haken
im Leben weniger deutlich
zu spüren,
aus seinem Daunenbett
der Zivilisation herabzusteigen
und den Granit des Weltglobus
unter den Füßen zu spüren,
in den scharfe Feuersteine
eingestreu sind.

Robert Louis Stevensons Reiseempfehlung,
gerne von Baden-Powell zitiert



Robert
Stephenson
Smyth Baden-
Powell:
1857 geboren,
1870, 1876, bis
1899, 1899,
1903, 1906,
1907, 1908,
1910, 1912,
1913, 1915,
1917, 1918, 1919,
1920, 1929,
1937, 1941
Text zum Foto:
Fünf Jahre
Kleines Rätsel
zum Schluss:
ZEICHNEN